

# Büchertisch ; Briefkasten ; Anzeigen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstumm-Zeitung**

Band (Jahr): **11 (1917)**

Heft 1

PDF erstellt am: **06.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Deutschland.** Der berühmte Direktor der Taubstimmten-Erziehungsanstalt in Frankfurt am Main, der königliche Schulrat Johannes Batter ist am 11. Dezember gestorben. Er war einer der größten Meister in seinem Fach. Als er sein 50-jähriges Jubiläum feierte, haben wir von ihm berichtet in Nr. 17 unseres Blattes, Jahrgang 1911, Seite 141—143, wo auch sein Bildnis zu sehen ist.

\* \* \*

**An die Hörenden.**

Und mögt ihr ihm\* erklären  
Die Freude noch so schön,  
In Worten leicht und schweren,  
Er wird es nicht verstehen;  
Nicht redet ihr ihm ein  
Der Freude Sinn, ihr Leute:  
Laßt einmal froh ihn sein,  
Dann fühlt er, was sie deute.

Und wollt ihr an ihn fahren  
Mit Worten rauh und hart,  
O wollet euch doch wahren!  
Mit bitterm Wort gespart!  
Gaubt ihr, es dränge nicht  
In seines Herzens Pforte?  
Er schaut euch ins Gesicht  
Und fühlt die harten Worte.

E. S.

**Briefkasten**

**G. Hollenbach** in Heidelberg. Für Ihr Blatt müssen wir oft 25 Rp. Straipporto bezahlen, weil der Briefumschlag geschlossen und dennoch nur mit 10 Pfg. frankiert war. Diefene Drucksache kostet ja nur 5 Pfg.

**H. E. in W.-H.** Daß unser Blatt trotz der allgemeinen Preissteigerung nicht teurer wird, können Sie auf der ersten Seite dieser Nummer lesen. Es freut uns, daß Sie sogar mehr als früher verdienen!

**G. J. in B.** Danke für Ihre Tierplauderei, die mich auch belustigt hat! Ebenso für die hübsche Weihnachtskarte und von Herzen Erwidern Ihrer freundlichen Wünsche!

**W. Sch. in Wilhelmsdorf.** Die letztjährige Neujahrsbeilage ist leider vergriffen! Wie ich Taubstimmtenprediger geworden bin, berichtet Dir der Jahrgang 1909 unseres Blattes auf Seite 44—46. Ich verkündige aber nicht „jedem Verein“ das Wort Gottes, sondern den erwachsenen Taubstimmten, die zerstreut auf dem

\* (dem Taubstimmten).

Land und in den Städten wohnen, Sonntag für Sonntag, jedesmal an einem andern Ort. Siehe die bernische Predigtordnung auf Seite 2 dieser Nummer.

**M. B. in G.** Auch Ihre Zeilen haben mich erfreut! Nicht viele von Ihren Schicksalsgenossen schreiben so verständlich und dankbar. Es ist uns ein Rätsel, warum in Ihrem Kanton keine Taubstimmten-Gottesdienste mehr stattgefunden haben. Ich werde in G. darnach fragen. Gruß!

Unseren vielen Gratulanten erwidern wir die freundlichen Wünsche zum Jahreswechsel von ganzem Herzen!

**Büchertisch**

**Verein für Verbreitung guter Schriften.**

**Steinige Wege.** Von E. C. Carpentieri. **Regina Ingold.** Ein Stück aus einem Leben. Von Maria Ulrich. (Beide Hefte zusammen nur 30 Rp.)

E. C. Carpentieri schildert im ersten Stück wie zwei Seelenverwandte nach langer mühsamer Wanderung auf dem steinigen Wege der Pflicht endlich eine Heimat gefunden, eine Heimat der Liebe und der Eintracht, des gegenseitigen Vertrauens und der Geborgenheit.

Maria Ulrich zeichnet im zweiten Stück eine Heldin des Alltags, Regina Ingold. In rührender, aufopfernder Liebe pflegt sie den vom Schicksal vernachlässigten Bruder ihres geliebten Brotherrn, während der gesunde Erbe des Hofes durch Kurzsichtigkeit und eigene Treulosigkeit an den Rand des Abgrundes gerät, von dem ihn die treue Regina rechtzeitig zurückführt.

**Liebeszeichen.** Eine Erzählung aus dem Bregenzerwald. Von Franz Michael Felder. (Preis 15 Rp.)

Es ist die Geschichte eines jungen Lehrers, der, eben vom Seminar in Bregenz in sein Heimatdorf zurückkehrend, durch einen an sich geringfügigen Verstoß die Gunst seiner Mitbürger verscherzt und darum seine Stelle aufgeben muß. Das führt ihn zu dem Entschluß sich als Ersatzmann für einen dienstpflichtigen wohlhabenden Bauernsohn dingen zu lassen, was in Oesterreich vor Einführung der allgemeinen Wehrpflicht erlaubt war. Von diesem Vorhaben wird er jedoch abgebracht durch ein vierblättriges Kleeblatt, das er in seiner Rocktasche findet und das nach dortiger Sitte als Liebeszeichen gilt. Er errät die Urheberin, das junge Paar findet sich, und der wieder eingesezte Lehrer gewinnt durch tüchtige Schulführung die Achtung seiner Dorfgenoßen.

**Naebis-Meli**, der arme Mann im Toggenburg.  
Von Ulrich Brägger. (2. Auflage, mit vier  
Bildern, 40 Rp.)

Möge das Buch, das so voll ist von Herzengüte,  
echter Menschlichkeit, und in dem alles Leben nur Wahr-  
heit ist, in seiner neuen, schönen und reicheren Gestalt  
wieder recht viele Leser finden, damit es immer mehr  
ein Volksbuch werde.

**Haushaltungsbuch** für das Jahr 1917. (50 Rp.)  
Anleitung, wie das Haushaltungsbuch  
geführt werden soll, 10 Rp.

**Erzählungen.** Von Elisabeth Müller. Ausge-  
wählt von der Jugendschriftenkommission.  
(108 Seiten, Kart. Preis Fr. 1. —.)

Das schmucke und doch billige Büchlein enthält vier  
gemütvolle Geschichten aus dem Emmental. Auf dem  
Titelbild sehen wir Ruedeli Neuenschwander, den kleinen  
Mann in den übergroßen Hosen, auf der Reise zum  
totkranken Vati, der im fernen Nyl „sehr, sehr Längi-  
ziti hat“. — Elisabeth Müller, eine zweite Sphri, hat  
mit ihrer allerliebsten Erzählung „Breneli“ überaus  
warmen Anklang gefunden.

**Die Geschichte von Kalif Storch.** Von Wilhelm  
Hauff. (Preis 5 Rappen.)

Dieses Märchen hat seit 90 Jahren jeder Generation  
Freude gemacht. Es befriedigt nicht nur die Fantasie  
des Kindes, selbst dem Großvater, der das Ding zum  
zehnten Mal seinen Enkeln erzählt, ist es jedesmal  
wieder neu und reizend.

**Sartes Holz.** Von Franz Odermatt. (Preis  
30 Rp.)

Die ganze urwüchsigte Kraft eines jungen Schweizer  
wird erprobt durch den langen, zähen Kampf mit der  
sich seiner berechtigten Unternehmungs- und Neuerungs-  
freude entgegenstimmenden Bedächtigkeit und dem  
Eigensinn des Vaters, mit der untergrabenden Wühl-  
arbeit des fremden Spekulanten, mit der feilen Gewinn-  
sucht kleiner und großer einheimischer Profitjäger. Alle  
Widerstände weichen schließlich dem redlichen Streben  
des jungen Mannes, sich und seinem Heimatdorf sichert  
er gesundes, dauerndes Glück.

**Schweiz. Schülerkalender 1917.** 39. Jahrgang.  
Herausgegeben von Rektor R. Kaufmann-  
Bayer, Norisbach, und Alfred Kuratle,  
Vorsteher der Sekundarschule Norisbach.  
Ausgabe in 2 Teilen. (Geb. Fr. 1. 60.)

Auch der neue Jahrgang dieses prächtigen Lieblings-  
buches der Schweizerjugend, steht im Zeichen des vater-  
ländischen Gedankens und der Heimatliebe. Künstlerisch  
wiedergegebene, zum Teil farbige Bilder schmücken die  
dem jugendlichen Empfinden angepassten Schilderungen  
heimatlicher Gaue; die Rolle der Schweiz im Weltkrieg,  
ihre Liebestätigkeit wie ihre wirtschaftlichen Leiden wer-  
den dem Verständnis der Jugend erschlossen; und am  
meisten wird wohl eine doppelseitige farbige Tafel mit  
den militärischen Rangabzeichen interessieren.

Der Anhang „Lust und Lehr“ enthält wieder den  
mannigfaltigsten Stoff für Unterhaltung und Belehrung.  
Zahlreiche Tabellen bieten reiches Material für alle  
Unterrichtsfächer, und anregende Preisaufgaben spornen  
zum Wettbewerben an.



### Zum Jahreswechsel!

Durch Trauern und durch Klagen,  
Durch Not und Angst und Pein,  
Durch Hoffen und durch Klagen,  
Durch Sorgen groß und klein  
Bin ich, Gott Lob! gedungen.  
Dies Jahr ist hingelegt,  
Dir, Gott, sei Dank gesungen!  
Dein Lob mein Herz bewegt.



### Einbanddecken!

Wer noch eine Einbanddecke für die zwei  
Jahrgänge (1915 und 1916 zusammen) haben  
will, der wolle sich mit der Bestellung beeilen!

**Die Nachnahme kommt!** Bald nach Erscheinen der 2. Nummer, nach dem  
1. Februar wird der Abonnementsbetrag für die  
Taubstummen-Zeitung: **2 Franken** für das ganze Jahr 1917 (mit Zuschlag von 20 Rappen  
für Post- und Papierspesen) durch **Nachnahme** erhoben.

Diejenigen Leser, welche nicht vorziehen, die 2 Franken **vorher** in Briefmarken einzu-  
senden, werden freundlich gebeten:

1. Das Geld für den Briefträger bereit zu halten, damit man es ihm geben kann,  
auch wenn Ihr nicht zu Hause seid.
2. Uns bis zum 31. Januar (ja nicht später!) mitzuteilen, wenn keine Nachnahme  
gewünscht wird.